

Editorial

Der erste Schwerpunkt des vorliegenden Heftes „Leistung macht Schule“ (LemaS) berichtet aus der ersten Phase eines auf 10 Jahre angelegten Bund-Länder-Projekts „zur Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schüler/innen“. LemaS ist ein Modellvorhaben für die Kooperation von Wissenschaft und Schulpraxis in 22 Teilprojekten in derzeit 300 Schulen bundesweit, davon 39 in Baden-Württemberg. Ziel ist eine Leistungsförderung in der Breite und Spitze durch „Individualisierung von Lernprozessen [...], um] für alle Schüler/innen Lernbedingungen zu schaffen, die ihnen eine optimale Entfaltung ihrer Potenziale ermöglichen“. „Leistung macht Schule“ soll heißen: Richtig verstandene und praktizierte Begabungs- und Leistungsförderung verändert Schule hin zu mehr Individualisierung, Leistungsfähigkeit und Bildungsgerechtigkeit.

Die Beiträge in diesem Heft erläutern Voraussetzungen und Wege zur Etablierung einer Kultur schulischer Begabungs- und Leistungsförderung: Schulentwicklung als Personalentwicklung, die Bedeutung der Schulleitung, professioneller Lerngemeinschaften und von Entwicklungsteams; Leitbild- und Netzwerkentwicklung; Unterrichtsentwicklung am Beispiel der Förderung von sprachlicher Expertise durch Schreiben und Kommunizieren; kleine Porträts von LemaS-Schulen beschließen diesen Themenschwerpunkt.


Der zweite Schwerpunkt in diesem Heft „Lehrerbelastung – Lehrergesundheit“ nimmt eine Thematik wieder auf, die „LEHREN & LERNEN“ zuletzt in Heft 8/9 (2017) beschäftigt hat. Die Grundlage für den praktischen Umgang mit Burnout hat sich 2019 mit der Version ICD 11 grundlegend geändert. Burnout ist jetzt nicht länger wie in ICD 10 ein unspezifischer Erschöpfungszustand mit einem diffusen multifaktoriellen Hintergrund, sondern ist nunmehr präzise auf den beruflichen Kontext hin definiert: „Stress am Arbeitsplatz, der nicht erfolgreich verarbeitet werden kann“, gekennzeichnet durch drei Dimensionen: ein Gefühl von Erschöpfung; zunehmende geistige Distanz („innere Kündigung“) oder negative Haltung zu eigenem Tun; verringertes Leistungsvermögen.

Die Beiträge dieses Themenschwerpunkts reichen von einem Überblicksartikel zum Thema über das „Freiburger Modell“ der Lehrer-Coachinggruppen bis zu einem autobiographischen Bericht von einem Schulentwicklungsprozess, der unversehens Lehrerbelastung – Lehrergesundheit als ausschlaggebenden Gelingensfaktor entdeckte und ihn zu einem Haupt Gesichtspunkt der Entwicklungsarbeit machte.

Der Beitrag von [Gotthilf G. Hiller](#) regt einmal mehr einen anderen Umgang mit jungen Geflüchteten an: Sie müssen sich qualifizieren und bewähren können. [Ulrich Herrmann](#) erinnert an heutige Traditionen reformpädagogischer Impulse in der Kita-Pädagogik und in den Schulen des Verbunds „Blick über den Zaun“ als Beispiele für reformpädagogische Erfahrungen, die nach 1933 abgewürgt wurden und sich nach 1945 in einigen Traditionslinien als stilbildend und wirksam erwiesen haben.



Prof. Dr. Gabriele Weigand
Kordinatorin des Forschungsverbunds
„Leistung macht Schule“ (LemaS)
Professorin für Allgemeine Erziehungswissenschaft
gabriele.weigand@ph-karlsruhe.de



Prof. Dr. Ulrich Herrmann
zuständig für das Thema „Lehrerbelastung – Lehrergesundheit“
Endredakteur von „Lehren & Lernen“
ulrich.herrmann@t-online.de

Leistung macht Schule Lehrerbelastung – Lehrergesundheit

Gabriele Weigand

Schulen als Aktionszentren zur Gestaltung von Begabungs- und Leistungsförderung

Eine Einführung in die Bund-Länder-Initiative „Leistung macht Schule“

„Leistung macht Schule“ (LemaS) zielt in enger Kooperation von Wissenschaft, Praxis und Politik darauf ab, Schulen als Aktionszentren begabungs- und leistungsfördernder Lern- und Bildungsprozesse zu gestalten. Der vorliegende Beitrag führt in die konzeptuellen Grundlagen und Ziele des Projekts ein und er hebt einige Besonderheiten von LemaS hervor, wie die diversitätssensible Förderung der Schüler/innen, das dynamische Begabungs- und Leistungsverständnis und die Wissenschaft-Praxis-Brücke.

► Stichwörter: [Leistung](#), [Begabung](#), [Potenzialentfaltung](#), [empirische Bildungsforschung](#), [Praxisforschung](#), [Professionalisierung](#), [Schulentwicklung](#)

Mirjam Maier-Röseler, Corinna Maulbetsch,
Christoph Stamann, Gabriele Weigand

Schulentwicklung als Personalentwicklung: Schulleitungshandeln und kollegiale Professionalisierungsprozesse

Die institutionalisierte (Weiter-)Professionalisierung einzelner Lehrpersonen und ganzer Kollegien ist bedeutsam für die Verbesserung individueller pädagogischer Praxis und die planvolle Entwicklung der Einzelschule. Die Schulleitung nimmt dabei entsprechend ihrer veränderten Rolle (vom Verwalten zum Gestalten) eine zentrale Position ein. Im vorliegenden Beitrag werden die Zusammenhänge zwischen Professionalisierungsprozessen von Lehrpersonen, dem Handeln der Schulleitung und Schulentwicklungsvorhaben dargelegt und durch konkrete Praxiserfahrungen illustriert.

► Stichwörter: [Professionalisierung](#), [Schulleitung](#), [Schulentwicklung](#), [Unterrichtsentwicklung](#), [Personalentwicklung](#)

Leistungsfördernde Schulgestaltung durch Leitbildentwicklung und Netzwerkbildung

Leitbildentwicklung und der Auf- und Ausbau von Netzwerken sind wichtige Elemente, um Schulkultur begabungs- und leistungsfördernd zu gestalten. Sie bieten die Möglichkeit, die individuellen pädagogischen Überzeugungen bewusst zu machen und einen pädagogischen Grundkonsens in der Schulgemeinschaft zu finden, um darauf aufbauend eine Lernlandschaft zu eröffnen – für die Schüler/innen und die Schule. Im Folgenden werden die LemaS-Teilprojekte 1 (Leitbildentwicklung) und 2 (kooperative Netzwerkstrukturen) in ihren Grundannahmen und Zielsetzungen vorgestellt sowie konkrete Formen ihrer schulischen Umsetzung skizziert.

► Stichwörter: [Leitbildentwicklung](#), [Netzwerkbildung](#), [pädagogischer Konsens](#), [Schulentwicklung](#)

Förderung sprachlicher Expertise am Beispiel des Schreibens und Kommunizierens

Zur Gestaltung individueller und diversitätssensibler Lernprozesse werden in den LemaS-Teilprojekten in Kooperation mit den Projektschulen zum Fachbereich Deutsch diagnostische und adaptive Aufgabenformate entwickelt. Im Zentrum steht dabei die Förderung von rhetorisch-gesprochensprachlichen und literar-ästhetischen Kommunikationsformen. Anhand erster Ergebnisse und exemplarischer Beispiele vermittelt dieser Beitrag einen Einblick, mit welchen Gesprächs- und Schreibimpulsen (potenziell) Leistungsstarke mit hoher Sprachkompetenz in einem integrativ-differenzierenden Unterricht gefördert werden können.

► Stichwörter: [Förderung Sprachbegabter](#), [literarisches Schreiben](#), [Kommunizieren](#), [Differenzierung im Deutschunterricht](#)

Lehrerbelastung und Lehrer*gesundheits

Der vorliegende Artikel befasst sich mit Belastung und Gesundheit im Lehrerberuf und den Fragen, was den Lehrerberuf so belastend macht. Dies wird bezogen auf einen Tätigkeitskatalog von Lehrpersonen, den die KMK vorgelegt hat. Anknüpfend an Studien über Belastungsrisiken und Coaching-Angebote wird dargestellt, welche Merkmale den „gesunden Lehrer“ auszeichnen und welche Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Belastungsreduzierung der Lehrpersonen individuell möglich und institutionell geboten sind.

► Stichwörter: [Lehrer*gesundheits](#), [Lehrerbelastung](#), [Lehrer*persönlichkeit](#), [Präventionsmaßnahmen](#), [Interventionsmaßnahmen](#)

FORSA-Umfrage: Die Schule aus der Sicht der Schulleiter/innen: Berufszufriedenheit von Schulleitungen

Ergebnisse einer bundesweiten Repräsentativbefragung 2019

Die nachfolgende kleine Dokumentation entstammt einer bundesweiten FORSA-Befragung von 1232 Schulleiter/innen an allgemeinbildenden Schulen im Frühjahr 2019. Gefragt wurde u. a. nach Gesundheitsprävention und Gesundheitsförderung an Schulen. Hier werden die Ergebnisse zu diesem Bereich nach der Originalversion wiedergegeben.

► Stichwörter: [Gesundheitsförderung](#), [Gesundheitsprävention](#), [Schulleitung](#)

Ruth Pfeifer, Julia Matthiessen, Matthias Braeunig,
Anja S. Göritz, Claas Lahmann, Joachim Bauer, Alexander Wünsch

Erfolgreiches Coaching für Lehrer/innen zur Förderung der Beziehungskompetenz – das „Freiburger Modell“ unter der Lupe

**Eine qualitative Studie zu Wirkfaktoren, Transferleistung und Schlüsselmomenten einer
Maßnahme zu Förderung und Erhalt der Lehrer/innen-Gesundheit**

„Lehrer/innen-Coachinggruppen nach dem Freiburger Modell“ dienen der Stärkung der Beziehungskompetenz im Schulalltag und sind nachweislich gesundheitsfördernd. Die vorliegende Untersuchung erforschte Wirkfaktoren, Transferleistung sowie Schlüsselmomente und Misserfolgserlebnisse der Maßnahme. Aus der Inhaltsanalyse einer ausführlichen Nachbefragung von 10 Teilnehmer/innen ergaben sich als Wirkfaktoren die fünf Kategorien Moderator-Teilnehmer-Beziehung, Ressourcenaktivierung, Klärung, Bewältigung und Gruppenprozesse. Aussagen zur Transferleistung betrafen Begünstigungsfaktoren und Hindernisse sowie Änderungen auf kognitiver, emotionaler und Verhaltensebene. Berichte von Schlüsselmomenten lassen sich den Kategorien erfolgreicher Erkenntnistransfer, Erkenntnisgewinn, Erleben von Wertschätzung und Anerkennung und Gefühl von Selbstwirksamkeit/Sinnhaftigkeit zuordnen. Misserfolgserlebnisse betreffen vor allem die Kategorien Transferhindernisse, negative Erfahrungen, missglückte Umsetzung der Erkenntnisse und Umgang mit Misserfolg. Schilderungen von Misserfolgserlebnissen heben darüber hinaus besonders den engen schulischen Spielraum zur Umsetzung des Erlernten hervor.

Lehrer/innen sollte folglich zukünftig im Rahmen der „Lehrer/innen-Coachinggruppen nach dem Freiburger Modell“ verstärkt aufgezeigt werden, wo sie trotz ihres hohen zeitlichen Drucks und trotz der begrenzenden Schulstrukturen Handlungsmöglichkeiten haben und Veränderungen erreichen können.

► Stichwörter: [Lehrergesundheit](#), [Lehrerbelastung](#), [Coaching](#), [Freiburger Modell](#), [Ressourcenaktivierung](#), [Selbstwirksamkeit](#), [Beziehungskompetenz](#)

Lehrergesundheit: Die Potenziale beziehungsorientierter Pädagogik – Öffnung von Entwicklungs- und Möglichkeitsräumen durch Resonanz

Der Neurowissenschaftler, Arzt und Psychotherapeut Joachim Bauer erläutert die Bedeutung interpersoneller Resonanz, die er als Erster in die Debatte eingebracht hat (Bauer 2005), für eine beziehungsorientierte Pädagogik. Letztere ist die Voraussetzung dafür, dass sich in Schüler/innen Motivation entwickeln kann. Die Ergebnisse der von Bauer an der Universität Freiburg durchgeführten Studien zeigen, dass eine der Hauptursachen von Burnout bei Lehrpersonen in der Schwierigkeit begründet ist, zu Schüler/innen pädagogisch befriedigende Beziehungen aufzubauen. Das von Bauer entwickelte „Lehrercoaching nach dem Freiburger Modell“ zielt auf Belastungsminderung, Gesundheitsprävention sowie Berufserfolg und -zufriedenheit.

► Stichwörter: [Resonanz](#), [pädagogische Beziehungen](#), [Lehrergesundheit](#), [Lehrerbelastung](#), [Prävention](#)

Gesundheit und Wohlbefinden trotz komplexer Belastungen im Schulalltag Ein autobiographischer Bericht über die heilsame Wirkung solidarischen Verhaltens

Es steht außer Frage, dass Lehrer/innen einen sehr anstrengenden Beruf ausüben. Das betrifft speziell unsere psychischen Belastungen. Wir wissen, dass das Schulsystem krank machen kann. Daher sollten wir uns aktiv an der Entwicklung eines Gesundheitskonzeptes beteiligen: Es gilt, Fähigkeiten zu erwerben, mit denen es möglich ist, konstruktiv mit unserer Gesundheit umzugehen. Das bedeutet Achtsamkeit gegenüber dem eigenen Wohlbefinden und auch gegenüber der Gesundheit unserer Kolleginnen und Kollegen. Wenn wir als Gruppe über Methoden der Stressbearbeitung verfügen, können wir viele belastende Situationen interpretieren und lösen. Diese positive Erfahrung stärkt unser Selbstwertgefühl und macht den Einzelnen und die Gruppe widerstandsfähig (Resilienz). Individuelle und solidarische Gesundheitskompetenz wird erlebbar. Unser Selbstvertrauen wird gestärkt. Es entsteht Hoffnung. – Ein autobiographischer Bericht.

► Stichwörter: [Psychische Belastungen](#), [Resilienz](#), [Gesundheit](#), [Wohlbefinden](#), [Solidarität](#), [Selbstvertrauen](#), [Selbstwertgefühl](#)

Konzepte ausgestalten + Methoden anwenden = berufliche Übergänge professionell begleiten

Eine Analyse von Rahmenbedingungen und Handlungsimpulsen eines maßnahmenzentrierten Qualitätsmanagements der beruflichen Benachteiligtenförderung

Berufliche Bildungsqualität bedarf einer ausführlichen Begründungsstrategie und benötigt maßnahmenspezifische Konzepte, die berufliche Integrationseffekte als pädagogisch erfolgreich und effizient ausweisen. Dieser Beitrag skizziert Handlungsimpulse für ein maßnahmenzentriertes Qualitätsmanagement der beruflichen Benachteiligtenförderung, das Professionalisierungsfragen des methodischen Handelns in den Mittelpunkt rückt.

► Stichwörter: [Berufliche Bildung](#), [Bildungsbenachteiligung](#), [Benachteiligtenförderung](#), [Übergangssystem](#), [Qualitätsentwicklung](#), [Jugendberufshilfe](#)

Junge Afrikaner nicht abschieben, sondern qualifizieren!

Die krank machende Angst zwischen Duldung und Abschiebung – und eine Alternative

Der vorliegende Beitrag erläutert aufgrund langjähriger Erfahrungen in der Einzelfallbetreuung von jugendlichen unbegleiteten Geflüchteten, dass die üblichen administrativen Bearbeitungsformen und bürokratischen Handlungslogiken der Jugendhilfe dieser Lebensumstände und Zukunftsperspektiven inhuman und konzeptionslos sind. Es wird eine Alternative aufgezeigt: wirksame Entwicklungshilfe in der Form, dass junge Erwachsene in Berufen ausgebildet werden, in denen sie hierzulande, bei der Rückkehr in ihre Heimatländer und ggf. wieder bei einer Rückkehr nach Deutschland ihren Lebensunterhalt sichern und nützliche Aufbauhelfer sein können. Dazu bedarf es ehrenamtlicher Fallmanager, die im Zusammenwirken mit Schulen und Betrieben, aber auch mit NGOs und deren Entwicklungsprojekten ihr Spezialwissen, ihre Kontakte, ihre Zeit und ihr Geld einsetzen, um die gesamte Agenda solcher Fälle erfolgreich bearbeiten zu können.

► Stichwörter: [Jugendliche Geflüchtete](#), [Entwicklungshilfe](#), [Ehrenamt](#), [Jugendhilfe](#)

Reformpädagogik – die „Pädagogik guter Schule“¹

Schlagworte dominieren die heutige öffentliche Debatte über die Herausforderungen für unsere allgemeinbildenden Schulen: Inklusion, Heterogenität, „passgenaue“ Lernangebote, Ganztagschule. Das hat berechtigte Gründe. Aber die Debatten auch unter Fachleuten leiden unter einem gravierenden Mangel: unter der Unkenntnis des großen Fundus an reformpädagogischer Erfahrung seit über 100 Jahren. Die Reformpädagogik hat damals wie heute auf einige der aktuellen Herausforderungen erprobte Lösungsangebote gemacht, insbesondere hinsichtlich Heterogenität und „passgenauer“ Lernangebote, hinsichtlich erweiterter Bildungsangebote im beruflichen Lernen, der Rhythmisierung des Ganztagsbetriebs u. a. m. – ein Grund, sich dieser Reformpädagogik wieder zuzuwenden und ihren bleibenden Ertrag für Schule und Unterricht heute zu vergegenwärtigen.

► Stichwörter: [Reformpädagogik](#), [Schulreform](#), [Unterrichtsentwicklung](#), [Reformschulen](#)

„Kinder ohne Lebensmut lassen sich nicht bilden“

Ulrich Schneider (Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbandes)
im Gespräch mit **Thekla Jahn (Deutschlandfunk)** am 22.7.2020

Laut einer BERTELSMANN-Studie sind zurzeit 2,8 Millionen Kinder und Jugendliche von Armut betroffen – etwa 21%. Die Armut sei hausgemacht und Deutschland reich genug, sie zu beseitigen, sagte Ulrich Schneider vom PARITÄTISCHEN GESAMTVERBAND im Interview mit dem Deutschlandfunk. Es passiere aber nichts.

► Stichwörter: [Kinderarmut](#), [Bildungsbenachteiligung](#)